

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. April d. J. dem im Preisdepartement des Ministerraths-Präsidiums in Verwendung stehenden Regierungsrathe Heinrich Löhner tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 4. April 1900 (Nr. 77) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 70 «Salzburger Volksblatt» vom 27. März 1900.
- Nr. 13 «Kärntner Tagblatt» vom 26. März 1900.
- Nr. 4250 «Borarlberger Wochenblatt» vom 27. März 1900.
- «Svoboda» vom 26. März 1900.
- Nr. 60 «Halyczany» vom 27. März 1900.
- Nr. 61 «Dilo» vom 28. März 1900.
- Nr. 89 «Kurjer lwowski» vom 30. März 1900.
- Nr. 7 «Bocian» vom 1. April 1900.
- Nr. 9 «Szkolnietwo» vom 25. März 1900.
- Nr. 7 «La Serbie» vom 15. Februar 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Kleinasiatische Bahnen.

Man schreibt der «Pol. Corr.» aus Constantinopel, 1. April:

Als Deutschland im vorigen Jahre das Vorzugsrecht für den Bau der Bagdadbahn erhielt, zeigte sich, so bedeutend auch der Erfolg war und so bedeutend das Unternehmen ist, um das es sich handelte, doch nur in den nächstbetheiligten Kreisen lebhaftes Interesse für die Sache. Jetzt, da Russland ein ähnliches Zugeständnis erlangt hat, ist die Aufmerksamkeit aller Augen auf den Unterschied gelegt, der darin besteht, dass es sich in jenem Falle um ein bestimmtes Werk, hier aber um ein allgemeines Privilegium handelt, vielmehr darin, dass Deutschland in der Türkei, wenn nicht ausschließlich, so doch in erster Linie wirtschaftliche, Russland hingegen unter allen Formen politische Ziele verfolgt. Ueberdies ist man gewohnt, bei der geographischen Lage Russlands und seinen historischen Beziehungen zur Türkei alle seine Schritte mit anderen Augen zu betrachten, als die jedes anderen Staates. Indessen bietet das vorliegende russisch-türkische Abkommen, so viel es bekannt ist, wenig Stoff zu weitgehenden Combinationen. Alle Gerüchte über Land-erwerb und neue Schutzrechte zu Gunsten Russlands, welche während der Verhandlungen aufgetaucht waren, werden als gänzlich unbegründet bezeichnet. Das Uebereinkommen soll sich lediglich darauf beschränken,

dass Russland für das Becken des Schwarzen Meeres das ausschließliche Recht erhält, Bahnen zu bauen, wofür der türkische Staat solche nicht in eigener Regie baut und betreibt. Wenn dies richtig ist, dann müsste man sagen, dass Russland eigentlich ziemlich bescheiden war. Aber unwillkürlich möchte man fragen, ist dies in der That alles, ist damit der ganze Inhalt des Vertrages erschöpft? Hat Russland bloß deshalb solche Energie und seine ganze diplomatische Geschicklichkeit entfaltet, um eventuell einige Bahnen in der Türkei bauen zu dürfen? Und hat andererseits die Pforte, bloß um dies zu hindern, so ungewöhnlichen Widerstand geleistet, dass es ein Minister, der alte Abdurrahman, vorzog, sein Amt niederzulegen, als dem zuzustimmen? Dabei kommt noch in Betracht, dass Russland nach allgemeiner Annahme gar nicht die Absicht hat, in den Grenzgebieten Bahnen zu bauen, sondern höchstens zu hindern, dass dies durch andere, militärisch ihm ungünstige Kreise geschehe. Wie aber lässt sich erklären, dass das unter allen Umständen übermächtige Russland auf diesen Umstand so viel Gewicht lege, zumal ja schließlich die Türkei, so wenig dies allerdings zu erwarten oder zu besorgen ist, von ihrem Rechte Gebrauch machen und einmal in eigener Regie bauen könnte? Diese Fragen mögen naheliegend sein; eine befriedigende Antwort darauf zu geben ist sehr schwer. Man muss sich an das Gegebene halten, sich einstweilen mit der Erklärung Russlands bescheiden, dass es an den besagten Concessionen ein Interesse habe, sie gewissermaßen als Compensation beanspruche für die Lasten, die ihm die Erhaltung von 40.000 auf sein Territorium emigrierter Armenier verursache, deren Repatriierung es bei der Pforte vergeblich durchzusetzen gesucht habe.

Der Vertrag verdient volle Beachtung als ein Lebenszeichen Russlands auf dem Gebiete orientalischer Politik. Im übrigen scheint das ihm gewährte Privilegium nicht von der Art, um seine Machtstellung gegenüber der Türkei wesentlich zu heben, da diese nicht vom Vorhandensein oder Nichtvorhandensein einzelner Bahnen abhängt, sondern auf der Grenz-nachbarschaft Russlands, auf seinem Heere und der Flotte beruht, wofür letzteres, ohne Rücksicht auf Schienenwege, imstande ist, Truppen an jeden beliebigen Punkt der türkischen Küste des Schwarzen Meeres oder des Bosphorus zu werfen. Ob nicht etwa der Vertrag Clauseln enthält, welche seine jetzt schwer zu beurtheilende Tragweite in anderem Lichte erscheinen lassen, ob nicht sein Wortlaut der russischen Diplomatie bei ihrer bekannten Meisterschaft im Redigieren und Interpretieren etwa Handhaben bietet, bei Gelegenheit

ungeahnte Rechte zu reclamieren und zu deren Ausübung «Garantien» zu verlangen, welche den russischen Einfluss und die russische Macht in der Türkei verbreiten — all das entzieht sich der Erörterung. Bei aller Würdigung der Zielbewusstheit der russischen Politik wäre es dennoch unrichtig, bei jedem ihrer Schritte geheime Absichten zu vermuthen, jede ihrer Handlungen als ein mit schlaudem Vorbedacht eingefügtes Glied in dem auf Schwächung des türkischen Reiches abzielenden Systeme anzusehen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. April.

Wie aus Triest gemeldet wird, haben die slovenischen Abgeordneten im istrianischen Landtage beschlossen, nicht an den Verhandlungen theilzunehmen, auch wenn der Landtag nach Parenzo oder Capodistria einberufen werden sollte.

Die Zustimmung, welche die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten v. Szell über die geforderte Revision der kirchenpolitischen Gesetze im Abgeordneten-hause und in der Budapester Presse gefunden, findet auch in den Wiener Blättern einen lebhaften Wiederhall. Die «Neue Freie Presse» erklärt, nun sei die Legende vom Krypto-Clericalismus Szells endgiltig zerstört. Szell habe zu rechter Zeit das rechte Wort gesprochen. Es sei wohl berechtigt gewesen, dass er, um die Ordnung herzustellen, vor allem das Trennende beseitigen und die Parteien beruhigen, dass er, um ein locales Uebel zu beheben, die Behandlung des Unversessenen sistieren musste. Nachdem aber dies gelungen war, hat Szell unter dem dröhnenden Beifalle seiner Partei erklärt, dass es in Ungarn einen Confessionalismus nicht geben dürfe und mit eben solchem Nachdruck er auch den Nationalitäten den Schutz gegen Intoleranz zugesagt.

Das «Wiener Tagblatt» nennt Szells Rede eine befreiende That, mit der er die Legende zerstörte, als ob er mit clericalen Aspirationen sympathisirt. In der Form einer Friedensrede habe Szell allen den Krieg erklärt, welche aus dem Baue des ungarischen Liberalismus Steine herausbrechen wollen.

Der Abschluss, den die italienische Parlamentskrise durch Annahme der neuen Geschäftsordnung gefunden hat, wird vom «Fremdenblatt» als ein Sieg des Ministeriums Bellouy anerkannt, das nun die von ihm geforderte Waffe zur Bekämpfung der Obstruction in den Händen hält. Es werde aber erst nach Wiederaufnahme der Kammerverhandlungen sich zeigen, ob der Erfolg bloß ein formaler oder ein wirklicher war.

Feuilleton.

* Philharmonische Gesellschaft.

Außerordentlicher Kammermusik-Abend vom 3. April 1900.

Ihren weisevollen Abschluss fanden die Kammermusikaufführungen der philharmonischen Gesellschaft durch einen am Sterbetage des großen deutschen Meisters Johannes Brahms veranstalteten außerordentlichen Kammermusikabend, der zwei geistvolle Compositionen des Tondichters enthielt.

Die Componisten von Bedeutung sterben rasch dahin, und der Nachwuchs verspricht nicht viel.

Brahms hat seine begeisterten Anhänger und seine wüthenden Gegner gehabt, und auf beiden Seiten ist man positiv und negativ wohl zu weit gegangen. Sein Tod hat jedoch auch die Unversöhnlichen gezwungen, in dem Urtheile mit einzustimmen, dass die Kunst durch den Hingang des edlen Menschen und großen Tondichters einen unersehbaren Verlust erlitten hat, denn mit ihm ist ein «Berufener» dahingegangen, dessen herrliche Werke sich voraussichtlich immer weiteren Kreisen erschließen werden und deren Kammermusikvereinigungen haben vor allem begründete Ursache, sein Andenken zu segnen: Er hat die intime Kunstgattung durch unschätzbare Gaben be-

reichert, und die Werke Brahms' wird man überall, wo die Kunst um ihrer selbst willen gepflegt wird, mit jener ehrfurchtsvollen Andacht und aufrichtigen Begeisterung annehmen, die ihrem hohen Werte und geistvollen Inhalte entsprechen.

Der Bedeutung des Abends angemessen, hatte die Kammermusikvereinigung einen bedeutenden Künstler, Professor Labor, mit seiner hochbegabten Schülerin Fräulein Bertha v. Gasteiger zu Gaste geladen, deren Kunst und geistvolle Interpretation begeisterte Anerkennung fand. Leider ließ der Besuch, obgleich er ansehnlich genannt werden kann, zu wünschen übrig.

Es ist merkwürdig: Sobald einmal die Grenze des Winters erreicht worden ist, fängt der Stadtmensch an, wonnige Frühlingsahnungen in sich aufzuspeichern und wird die Verwirklichung dieser Ahnungen nun auch immer aufs neue verzögert, hat man den Frühling nicht draußen in der freien Natur zur Hand, so feiert man ihn doch gewohnheitsmäßig nicht im Concertsaale. Die inneren Frühlingsgefühle würden aber keinen Abbruch im Genuße der edlen Tonkunst erfahren, im Gegentheil! Poetische Vorahnungen des zu Erwartenden, der Frühlingshaub, die uns die Natur doch endlich zahlen wird müssen, werden ja hier am angenehmsten gewekt.

Das Trio op. 8 in H-dur für Clavier, Violine und Violoncell von Brahms eröffnete den Abend. Wir haben seinerzeit das geistprühende Werk ent-

sprechend gewürdigt; je öfter man Brahms hört, umso mehr erschließt sich das Verständnis für seine Musik, die Riemann, der geistvolle Kunstästhetiker, mit den Worten zutreffend charakterisirt:

«Was Brahms seinen Rang unter den Unsterblichen anweist, ist die Tiefe, wahre Empfindung, die sich stets in der gewähltesten Form des Ausdrucks offenbart. Seine Harmonik ist reich an neuen Wendungen, was anfangs das Verständnis erschwert, aber dafür desto dauernder interessiert. Die Brahms'sche Rhythmik kann mit Fug und Recht als directe Fortsetzung der Beethoven'schen angesehen werden...»

Mit Meisterschaft macht Brahms Stimmung; aber nicht nur der zunächst auffallende düstere Ton, der den Grundzug der ernsten Kunst unserer Zeit bildet, steht ihm zur Verfügung wie kaum einem anderen, sondern ebenso der erlösende Wohlklang, der Abglanz unvergänglichen Lichtes, der die Seele mit Frieden erfüllt und sie in andächtiges Schauen versenkt...

Alle aufgewandte Kunsttechnik ist bei Brahms nur Mittel zum Zweck und jede noch so längere Ausspinnung und Verwebung thematischer Motive nur der Untergrund, auf dem sich die strahlenden Blüten überquellender Empfindung umso lebhafter abheben...

Die Kammermusikwerke Brahms', die sich nicht nur an das Herz, sondern auch, und zwar in hervorragendem Maße, an den Geist wenden, erfordern zu ihrer Wiedergabe feinsüßliche Musiker, denen hohes

Das «Vaterland» billigt es, dass die italienische Kammer die neue Geschäftsordnung nicht sofort in Wirksamkeit gesetzt, sondern sich vertagt hat, damit auch die Obstructionisten Zeit zur Beruhigung gewinnen. Jedenfalls sei ein wirksames Mittel erreicht worden, um den beständigen Kammer-scandalen und dem depravierenden Einflusse derselben im öffentlichen Leben mit Erfolg entgegenzutreten. Wenn mit dem gestrigen Beschlusse eine Umkehr auf dem bisherigen Wege eingeschlagen worden sei, werde nicht bloß die äußere Form, sondern auch der Inhalt der Kammerverhandlungen eine Besserung erfahren.

Die «Deutsche Zeitung» betont, dass die Obstruction in der italienischen Kammer fast einstimmig verurtheilt und was Bellouy anstrebe von allen aufrichtigen Freunden des Landes mit lebhafter Freude begrüßt werde. Darum sei es auch erfreulich, dass die Mehrheit der Kammer der äußersten Linken eine klare Antwort gegeben hat. Schon im Hinblick auf die Zugehörigkeit Italiens zum Dreibunde sei zu wünschen, dass es nie gelingen möge, dies Verhältnis zu trüben und dass Bellouy der Sieg in seinem schweren Kampfe gegen die Corruption verbleibe.

Aus Rom wird unter Vorbehalt das in unterrichteten Kreisen circulierende Gerücht signalisiert, dass die Unterhandlungen über die Mission des Monsignor Tarnassi nach Petersburg, die als aufgegeben gegolten hatte, nunmehr in anderer Form als in der früheren Phase dieser Angelegenheit wieder aufgenommen worden seien.

Nach einer Mittheilung aus Washington hat Kriegsscretär Root, der kürzlich von seiner Inspectionsreise auf Cuba zurückgekehrt ist, in seinem dem Präsidenten erstatteten Bericht die auf der Insel obwaltenden Zustände im ganzen als befriedigende erklärt. Ueber den Zeitpunkt, wann zur Insel volle Selbständigkeit gegeben werden könne, lasse sich jetzt noch nichts Bestimmtes sagen. Die demnächst stattfindenden Municipalwahlen könne man gewissermaßen als eine Reifeprüfung für die Fähigkeit der Selbstregierung auffassen; immerhin erscheine es aber zweifelhaft, ob diese Wahlen, wie beabsichtigt, bereits am 1. Mai würden stattfinden können. Bestenfalls müßte aber auch die Municipalverwaltung erst fest etabliert sein, bevor man zur Wahl einer Volksvertretung, die eine Constitution für die Insel zu beschließen hätte, schreiten könne. Hiernach dürfte es noch geraume Zeit dauern, bis Cuba seine Selbständigkeit erlangt. Es sei ihm zu seiner großen Befriedigung gelungen, einige der hervorragendsten Führer jener Partei, die auf sofortige Bewilligung der Selbstverwaltung dringen, von der Richtigkeit des eben gekennzeichneten vorsichtigen Vorgehens zu überzeugen.

Tagesneuigkeiten.

(Eine Gensengeschichte.) Aus Oberammergau erzählt man dem «Lois. Bot.» folgende angeblich wahre und nicht in das Gebiet des «Jägerlatein» gehörende Geschichte: Der heftige Schneefall der letzten Tage hat das Wild zu Thal getrieben und vertraut gemacht. So kam eine Gensse bis zur Ettaler Straße herab, als vier Fußgänger von hier des Weges kamen. Der Hund eines dieser Herren stürzte sich, der Gensse ansichtig werdend, sofort auf diese und die Gensse, die nicht schnell genug fliehen konnte, stieß dem mit Maulkorb versehenen, darum wehrlosen Hunde das Horn tief in den Vordersehenkel, so daß sie daran hängen blieb und der Hund einen Wehruf ausstieß. Der Herr des Hundes eilte zu Hilfe und bald wägten sich Herr, Hund und Gensse am

künstlerisches Verständnis und vornehmer Geschmack zueinander.

Diese Eigenschaften vereinten in bestechender Art Fräulein v. Gasteiger, die den schwierigen Clavierpart spielte, und die bewährten Künstler Herr Concertmeister Hans Gerstner sowie Herr Sykinek. Fräulein v. Gasteiger übt die Kunst um der Kunst willen, und dieses ideale Streben prägt auch ihrem Spiele, das durchwegs das Merkmal des Vornehmen, Durchdachten trägt, den Stempel auf. Besonders fein erscheinen die dynamischen Schattierungen herausgearbeitet, und die weiblich-innige Auffassung trat besonders gewinnend in dem düstigen Scherzo, in dem classisch-abgeklärten Adagio zutage. Im ersten und letzten Satze vermißten wir einigermaßen jenen männlich-ernsten, markanten Brahms'schen Rhythmus, wie ihn Musikdirector Böhner zum Ausdruck bringt, doch mag das immerhin den ungewohnten Verhältnissen, denen ein Gast begegnet, zugeschrieben sein. Die Herren Gerstner und Sykinek brachten mit inniger Empfindung, vollendet in Technik und Ausdruck, ihren Part feinfühlig zur Geltung. Das dankbare Publicum nahm jeden Satz mit rauschendem Beifall auf.

Meister Josef Labor, der uns den schmerzlichen Entgang einer Orgel im Concertsaale beredt in Erinnerung brachte, entzückte vor allem die kunstfertigen Zuhörer in Gemeinschaft mit seiner Schülerin Fräulein

Boben. Erst nach längerer Zeit gelang es dem Herrn, seinen Hund zu befreien, und die Gensse flüchtete in die Berghöhe. In welcher Stimmung der Hundebesitzer von den zuschauenden Weggenossen empfangen wurde, läßt sich leicht denken.

(Die Schnurrbartbinde des Don Quixote.) Aus Heidelberg wird der «Frankfurter Zeitung» geschrieben: Herr Redacteur! Bisher war ich immer der Meinung gewesen, daß die Schnurrbartbinde eine ganz neue Erfindung des menschlichen Geistes sei. In dieser Annahme hatten mich ganz besonders unsere Witzblätter befestigt, die nicht müde werden, immer wieder und wieder diesen nützlichen Toilettegegenstand als Symbol des modernen Culturmenschen zu verarbeiten. Auch mein Friseur, der das doch wissen müßte, konnte mir über ein höheres Alter dieses unentbehrlich gewordenen Hilfsmittels durchaus nichts angeben. Da finde ich nun im «Don Quixote» des Cervantes (1605), übersetzt von Ludwig Tieck, im vierten Buch zu Anfang des 15. Capitels, wo die Nachttoilette des scharfsinnigen Junkers geschildert wird, folgende Stelle: «Er stellte sich in die Bettel auf, eine spitze Mütze auf dem Kopfe, den Knebelbart in Banden, damit er nicht schlaff würde und niederfiel.» Beim Lesen dieser Zeilen hatte ich das Gefühl, eine culturhistorische Entdeckung von der höchsten Wichtigkeit gemacht zu haben. Die Schnurrbartbinde, dieses Zeichen des modernen Culturmenschentums, sollte schon ein ehrwürdiges Alter von 300 Jahren haben. Da hätte ja der alte Ben Aliba wieder einmal Recht behalten!

(Eine originelle Sache) gelangte jüngst in Odeffa zur Verhandlung. Ein junges Mädchen hatte gegen den leiblichen Vater eine Klage eingereicht, die sich auf die Weigerung des letzteren, der Tochter ein neues blaues Kleid machen zu lassen, stützte. Sie könne, führte die Klägerin aus, als «intelligentes» junges Mädchen nicht einfach gekleidet gehen, der Vater sei aber nicht dazu zu bewegen, ihr das gewünschte blaue Kleid machen zu lassen. Auf Bitten des «Angeklagten» wurden mehrere Zeugen vernommen, welche aus sagten, die Klägerin verschwende sehr viel Geld für ihre Toilette, obgleich der Vater augenblicklich ohne Verdienst sei. Das rühre aber alles daher, weil das Mädchen sich einen Bräutigam suche. Den Vorschlag des Richters, der Tochter das gewünschte blaue Kleid zu kaufen, wies der Angeklagte mit der Motivierung zurück, daß er ihr bisher in jedem Jahre drei theure Kleider angeschafft und sich dabei ruiniert habe. «Sie wissen aber», meinte der Richter, «daß ihre Tochter einen Bräutigam sucht, vielleicht bringt ihr das ersehnte blaue Kleid Glück und bildet dann die letzte Ausgabe, die Ihrem Beutel zugemulhet wird. In Zukunft hat dann der «eroberte» Mann mit den Toilettenansprüchen der Klägerin zu rechnen». Dieses Argument leuchtete dem Vater schließlich ein, er versprach, den Wunsch der Tochter zu erfüllen und verließ Arm in Arm mit ihr den Gerichtssaal.

(Eine Schlange im Magen.) Aus Utica im Staate Newyork wird geschrieben: Die hiesigen Hospitalärzte sehen im Begriffe, eine höchst merkwürdige Operation an einem 25jährigen jungen Mädchen vorzunehmen. Die Patientin, Edith Madepiece mit Namen, litt seit ungefähr sieben Monaten an der unangenehmen Empfindung, einen fremden, häufig seine Lage verändernden Körper mit sich im Magen herumzutragen, doch schrieb man diese Abnormität bis auf die letzte Zeit dem Vorhandensein einer Taenia (Bandwurm) zu. Vor einigen Wochen nun stellten sich bei Miß Madepiece so unerträgliche Schmerzen ein, daß sie einen Arzt zu consultieren beschloß. Dr. Harvest in Utica nahm eine Durchleuchtung des Magens mittelst Röntgenstrahlen vor und vermochte den Fremdkörper als

ein lebende Schlange festzustellen, die zu einer Länge von zwei bis drei Fuß und der Stärke eines Besenstiels herangewachsen war. Obgleich der Arzt auf eine sofortige Operation drang, konnte seine ängstliche Patientin sich nicht zu derselben entschließen und lehrte vorläufig in ihr elterliches Landhaus zu Herkimer zurück. Erst als die peinlichen Daseinsäußerungen der Schlange der armen Edith Tag und Nacht keine Ruhe mehr gönnten, raffte sie sich aus ihrem Zaudern auf und hat sich nun im Spital zu Utica eingefunden. Doch ehe sie sich dem operativen Eingriffe, von dem die Aerzte ihr Erfolg versprechen, unterzieht, will sie vorher noch einen Schlangenschwärmer consultieren, damit dieser seine Kunst an dem gefährlichen Thiere versuche. Die Frage, auf welche Weise das greuliche Reptil in den Magen gelangen konnte, glaubt man damit erklären zu dürfen, daß Miß Madepiece heute genau vor einem Jahre stagnierendes Moorwasser getrunken hat, in dem sich wohl ein kleines Schlangenei befunden hat.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

5. Sitzung am 5. April 1900.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto v. Detela.
Regierungsvertreter: Seine Excellenz k. k. Landespräsident Victor Freiherr v. Hein und k. k. Landesregierungssecretär Wilhelm Haas.

Schriftführer: Landschaftssecretär Josef Pfeifer.
Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden wird das Protokoll der vierten Sitzung verlesen und genehmigt, worauf der Vorsitzende mittheilt, daß die Abgeordneten Frihar und Dr. Tavcar das Ausbleiben von der Sitzung entschuldigt haben.

Berichterstatter Abg. Luchmann stellt im Namen des Finanzausschusses über die Petition der Vorsteherung des Spitals der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert um Erhöhung der Jahressubvention den Antrag:

«Nachdem die jährliche Bau-Subvention per 4000 K bis inclusive des Jahres 1901 gewährt wurde, wird derzeit von einer Verlängerung derselben als verfrüht abgesehen, die jährliche Subvention von 4000 K für das Spital in Randia wurde am 15. Jänner 1895 auf unbestimmte Zeit bewilligt, wird weiter gewährt und mit Rücksicht auf den Landesfond kann dormalen eine Erhöhung nicht bewilligt werden.»

Abg. Pfeifer dagegen beantragt die Erhöhung der bisherigen Subvention um jährliche 2000 K und die Ueberweisung dieses seines Antrages an den Finanzausschuß zur nochmaligen Berathung des Gegenstandes.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Pfeifer auf nochmalige Berathung des Gegenstandes an den Finanzausschuß angenommen.

Berichterstatter Abg. Dr. Papež stellt über das Gesuch des Gemeindeamtes in St. Marein bei Saibach um Bewilligung eines Beitrages von 2000 K zur Begleichung des Deficites für die Wasserleitung im Namen des Finanzausschusses den Antrag:

Mit Rücksicht darauf, daß nach der Ueberreichung der Petition der Gemeinde St. Marein beim Landtage um eine Unterstützung von 2000 K für die neue Wasserleitung in St. Marein in einer Zuschrift der Landesregierung die Mittheilung erfolgte, daß das Ueberbauministerium außer der bereits flüssig gemachten Staatsunterstützung von 8200 K nun noch eine weitere Unterstützung von 1921 K 28 h zugesichert hat, wird die vorliegende Petition zurückgewiesen.

(Angenommen.)

Die Petition der Inassen von Bela um einen Beitrag zur Herstellung zweier Brücken über den Bela-bach wird über Antrag des Finanzausschusses, Berichterstatter Abg. Modic, dem Landesauschuß mit dem Auftrage abgetreten, über die Nothwendigkeit dieser Brücken durch den Wippacher Straßenausschuß Erhebungen zu pflegen und im Falle der Nachweisung der Nothwendigkeit einen entsprechenden Landesbeitrag aus dem Credite für Straßenbauten zu gewähren.

Die Petition der Inassen von Strmca ob Schwarzenberg um einen Beitrag behufs Errichtung eines öffentlichen Brunnens an der Bezirksstraße Schwarzenberg-Zoll wird über Antrag des Finanzausschusses, Berichterstatter Abg. Dr. Papež, mit Hinblick darauf, daß die wesentlichen Bedingungen zur Bewilligung einer Landes-Subvention nicht erfüllt sind, daß das der Petition beiliegende technische Operat vom Landesbauamte und dem Landesregierungs-Baubepartement noch nicht geprüft ist, weiters daß die Beschlüsse der beteiligten Gemeinden in betreff der von den Interessenten zu leistenden Kostenbeiträge nicht vorliegen — dem Landesauschuß zur entsprechenden Erledigung abgetreten.

Ueber Antrag des Finanzausschusses, Berichterstatter Abg. Dr. Majaron, wird der Emilie Dominik, Districtsarztenswitwe in Eisnern, eine lebenslängliche Jahresunterstützung per 400 K vom 1. Juli 1899 angeschlossen mit dem Besatze bewilligt, daß bei deren Auszahlung der der Bittstellerin vom Landesauschuß im Jahre 1899 flüssig gemachte Unterstützungsbetrag per 100 K in Abzug zu bringen ist.

Dem Josef Ciperle, Bürgerschullehrer in Wien, wird über Antrag des Finanzausschusses, Berichterstatter Abg. Dr. Majaron, für die Herausgabe des Buches «Kranjska dežela» eine Unterstützung von 200 K bewilligt.

Dem Vereine zum Schutze des österreichischen Weinbaues wird nach dem Antrage des Finanzausschusses, Berichterstatter Abg. Murnik, eine Subvention von 100 K für das Jahr 1899 aus dem Landeskulturfonde bewilligt.

Ueber Antrag des Finanzausschusses, Berichterstatter Abg. Murnik, wird der Vorstehung des Taubstummen-Institutes in St. Michael bei Rudolfswert für zwei Lehrerinnen und für eine Lehrerin in Handarbeiten eine Subvention per 1000 K für das Schuljahr 1899/1900 aus dem Landesfonde bewilligt.

Die Petition des Gemeindeamtes Podgorica um Subvention für die durch Hagelschlag beschädigten Insassen wird über Antrag des Finanzausschusses, Berichterstatter Abg. Murnik, dem Landesauschusse zur Erledigung abgetreten.

Das Gesuch des Philipp Flesnar, Besitzer in Zablog bei Idria, um Unterstützung behufs Anlaufes von Vieh wird nach dem Finanzausschusse, Berichterstatter Abg. Murnik, dem Landesauschusse zur Erledigung überwiesen.

Die Petition des Gemeindeamtes Schwarzenberg ob Oberlaibach um Subvention behufs Beschotterung der Gemeindestraße Zalog-Schwarzenberg wird nach dem Antrage des Finanzausschusses, Berichterstatter Abg. M. o. b. i. c., mit Rücksicht auf die Landtagsbeschlüsse vom 12. Februar 1897 und 15. Februar 1898 dem Landesauschusse zur ehesten Erledigung abgetreten.

Abg. Venarčić berichtet im Namen des Verwaltungsausschusses über die Petition des conservativen Gewerbevereines in Laibach um Einschränkung der Arbeit im Landeszwangsarbeitshause, dann über die gleichartige Petition der Genossenschaft der Schuhmachermeister in Laibach, und beantragt:

Mit Rücksicht darauf, dass die Handwerksarbeiten im Zwangsarbeitshause auf das niederste zulässige Maß eingeschränkt sind, welches nicht überschritten werden darf, soll gegen den Zweck der Anstalt nicht verstoßen werden, weiters dass die Arbeiten in der Anstalt nicht als Konkurrenz mit den Laibacher Gewerbsleuten angesehen werden kann, werden die erwähnten Petitionen als nicht genügend begründet zurückgewiesen.

Abg. Dr. Schaffer unterstützt diesen Antrag, indem er die Geringfügigkeit der diesfälligen Verdiensträge nach den einzelnen Gewerbelategorien ziffernmäßig beleuchtet.

Hierauf wird der Antrag des Verwaltungsausschusses angenommen.

Weiters berichtet Abg. Venarčić im Namen des Verwaltungsausschusses über die Petition der Genossenschaft der Friseure um Ueberlassung der diesbezüglichen Arbeit im Landespitale und Zwangsarbeitshause und beantragt:

Mit Rücksicht darauf, dass die Rasierarbeit im Landespitale aber gegen eine geringe Entlohnung, dass niemand der Friseure diese Arbeit um einen so niederen Preis besorgen könnte, abgesehen davon, dass sich der betreffende Gewerbsmann in seinem Gewerbe selbst schädigen würde, wenn die Parteien in Erfahrung brächten, dass er das Rasiergeschäft im Spitale besorgt; weiters, dass zur Verrichtung dieses Geschäftes jemand zur Hand sein muss, wird die Petition zurückgewiesen. (Angenommen.)

Ueber die Petition der Insassen von Podutil und Rojeze wird nach dem Antrage des Verwaltungsausschusses, Berichterstatter Abg. Jelovšek, die Gemeindestraße Rojeze-Podutil unter die Bezirksstraßen eingereiht.

Abg. Jelovšek berichtet im Namen des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeindeämter von Willichgraz, Schwarzenberg und St. Jöbst um Herstellung einer Straßenverbindung zwischen Willichgraz, St. Jöbst-Lučne-Trata, und beantragt, die Petition dem Landesauschusse mit dem Besatze abzutreten, einen Landestechniker zur Anfertigung des diesfälligen Projectes abzuordnen. (Angenommen.)

Die nächste Sitzung wird vom Vorsitzenden auf Samstag, den 7. d. M., vormittags 10 Uhr angeordnet.

Krainische Sparcasse.

Gestern fand im Festsaale ihres Anstaltsgebäudes die diesjährige ordentliche Generalversammlung der krainischen Sparcasse statt. Dem vom Vereinspräsidenten Herrn Josef Ludmann vorgetragene Rechenschaftsbericht entnehmen wir, dass sich das gesammte Verwaltungsergebnis der krainischen Sparcasse Ende 1899 auf 35,504.699 fl. belief, die Hypothekendarlehen betragen über 54% der Interessenten-Einlagen. Der Wertheffektenstand von 11,164.850 fl. hat sich gegenüber dem letzten Jahre des Vorjahres 16,106.709 fl., somit etwas um 1,045.784 fl. vermindert, wovon 161.360 fl. auf buchmäßige und 3814 fl. auf realisierte Coursverluste entfallen. Die Contocorrent-Guthaben im

Betrage von 1,543.669 fl. erfuhren eine Vermehrung um 466.863 fl.

Die Interessenten-Einlagen, einschließlich jener der Teilnehmer an der Alterssparcasse, beliefen sich Ende 1899 auf 29,680.156 fl., haben sich somit um 985.099 fl. verringert. Da im abgelaufenem Jahre an Rückzahlungen 7,247.940 fl. geleistet, dagegen nur 5,136.833 fl. eingelegt wurden, so wurde um 2,111.107 fl. mehr erhoben als eingelegt. Das Gesamt-Einlagecapital der Alterssparcasse-Mitglieder belief sich auf 231.557 fl., deren Guthaben an übertragenem Zinsendrittel mit den dazu gewährten Zuschüssen 57.769 fl.

Das Pfandamt, dessen Dotation Ende 1899 92.409 fl. betrug, ergab einen Nutzen von 964 fl. 75 kr. Der Creditverein zählte Ende 1899 236 Teilnehmer mit einem bewilligten Credite von 842.800 fl., einem Sicherstellungsfonde von 84.280 fl. und einem Reservefonde von 54.730 fl.

Die Reservefonds der Sparcasse im Betrage von 4,059.155 fl. haben sich gegen den Stand des Vorjahres um den Betrag des buchmäßigen Coursverlustes von 161.360 fl. vermindert.

Sie von erscheint ein beträchtlicher Theil durch die mittlerweile eingetretenen Courssteigerungen wieder eingebracht. Der Geschäfts- und Geldverkehr betrug bei der Sparcasse 25,535.391 fl., beim Pfandamte 249.122 fl. und beim Creditvereine 3,049.530 fl. Das reine Geschäftserträgnis erreichte beim Sparcassefonde die Summe von 77.390 fl. und bei dem Reservefonde den Betrag von 153.219 fl., hat sich demnach gegenüber jenem des Vorjahres um 14.202 fl. erhöht.

Von dem Erträgnisse von 230.609 fl. 98 kr. beantragt die Direction nach Ausschcheidung der für wohlthätige und gemeinnützige Spenden verausgabten 62.575 fl., 1437 fl. für Abschreibungszwecke, 20.000 fl. für den Fond zum eventuellen Baue eines deutschen Theaters in Laibach und 20.000 fl. dem Pensionsfonde zu widmen, den Uebersechsfuß von 126.597 fl. aber dem allgemeinen Reservefonde zuzuweisen, der sich damit auf 4,185.752 fl. erhöht und etwas über 14% der Interessenten-Guthaben beträgt.

Die in der Generalversammlung vom 6. April 1893 beschlossene Hilfsaction zur Neubepflanzung der Weingärten des Gurkfelder Gerichtsbezirkes mit amerikanischen Reben wurde heuer zum Abschlusse gebracht, da die meisten Weingärten dieses Bezirkes bereits regeneriert sind und sich deshalb über die zuletzt ergangene Aufforderung nur mehr wenige Besitzer gemeldet haben, welche auf Prämien Anspruch erhoben.

Es wurden durch diese Beihilfe über 800 Weingartenbesitzer in den Stand gesetzt, die Neubepflanzung vorzunehmen, wozu sie außer den Prämien das erforderliche Rebenmaterial unentgeltlich erhielten.

Der diesfällige Aufwand hatte sich auf 14.961 fl. 35 kr. belaufen, welcher zur Zahlung der Prämien und zur Deckung der Kosten für die Bearbeitung der Schnittweingärten an die landwirtschaftliche Filiale in Gurkfeld abgeführt worden ist.

Die Baupläne für das Kaiser Franz Josef-Asyl für unheilbare Kranke sind fertiggestellt und, sobald deren Ueberprüfung durch das hiefür eingesetzte Comité vollendet sein wird, können die weiteren Schritte zur Vergebung des Baues eingeleitet werden.

Der Vorsitzende gedachte auch der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder und dankte dem Beamtenkörper, insbesondere dem Herrn Amtsdirector Dr. Josef Suppan, für die gewissenhafte und umsichtige Beforgung der Geschäfte.

Nach Genehmigung des zur Verlesung gebrachten Berichtes und des daran geknüpften Antrages wegen Verwendung des erzielten Reinertrages von 230.609 fl. 98 kr. wird der Direction über Antrag des Revisions-Comitès das Absolutorium erteilt und der vorgelegte Voranschlag für das laufende Geschäftsjahr gebilligt.

Die Generalversammlung erteilte sodann die nachträgliche Genehmigung über von der Direction in dem Jahre 1899 bewilligte Beiträge zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken im Betrage von 19.481 K und bewilligte über Vorschlag der Direction an neuen Spenden:

- I. Für Wohlthätigkeits-Zwecke 14.960 K, und zwar: dem Laibacher Armen-Institute 5000 K, dem hiesigen Elisabeth-Kinderspital als Subvention 1000 K, demselben weiter für die Unterbringung von fünf armen scrophulösen Kindern im Seehospiz Grado 560 K, zur Unterstützung bedürftiger, aus dem Civilspital entlassener Reconalescenten 400 K, der Armenhaus-Inspection Laibach zur Anschaffung der Leibes- und Bettwäsche 200 K, der Laibacher Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Casse 200 K, dem Josef-Spital in Laibach für das Siechenhaus 400 K, dem Vincenz-Vereine für das Knabenasyl 400 K, dem Vincenz-Vereine für das Knabenwaisenhaus und die Vereinschule 1000 K, der Direction dieses Vereines zur Anschaffung von Kunsbüdinger für die Anstaltsinsassen 200 K, dem hiesigen Mädchenwaisenhause 400 K, der Vincenz-Conferenz zu St. Jakob, zu St. Nikolaus, zu Maria Verkündigung und zu St. Peter je 400 K, zusammen 1600 K; dem Vereine der Aerzte in Krain zur Unterstützung der Witwen und Waisen von Aerzten 600 K, dem Vereine der Damen der christlichen Liebe vom hl. Vincenz von Paul: a) zur Unterstützung armer Ja-

milien 400 K, b) für Zwede des Josefimums 1100 K, zusammen 1500 K; dem Elisabeth-Frauenvereine zur Armenunterstützung 300 K, dem Laibacher Handels-Kranken- und Pensions-Vereine 600 K, der allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-Casse in Neumarkt 200 K, der Kranken- und Siechen-Anstalt in Idria 400 K.

II. Für Subventionierung von Lehranstalten 24.020 K, und zwar: die gewerbliche l. l. Fachschule für Holzindustrie in Laibach: a) Beitrag zu den laufenden Ausgaben für Lehrmittel 400 K, b) zur Beifstellung der erforderlichen Räumlichkeiten 1200 K, die l. l. Fachschule für Spizennäherei und Kunstfiderei in Laibach: a) Beitrag zu den Ausgaben für Lehrmittel 100 K, b) für die Beifstellung der Schullocalitäten 400 K, der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee 1000 K, den gewerblichen Fortbildungsschulen in Gottschee, Krainburg, Stein, Neumarkt, Radmannsdorf, Bischoflad, Gurkfeld, Adelsberg, Rudolfswert, St. Veit bei Laibach und in Reifnitz je 100 K, jener in Witting 140 K, der Musikschule der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach 3200 K, jener der Glasbena Matica 400 K, der Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines für den deutschen Kindergarten 1000 K, für den deutschen Kindergarten in Gottschee, Neumarkt und Sagor je 200 K, die Kleinkinderbewahranstalt in Laibach 400 K, für Unterstützung der Privatarbeitschule des Fräuleins Anna Sorre in Rudolfswert 100 K, dem Schulbezirke Gurkfeld als Zuschuß zur theilweisen Deckung der Kosten für eine dritte Lehrkraft an der Bürgerschule in Gurkfeld, V. Kate, 800 K, der Mädchen-Fortbildungsschule der armen Schulschwester in St. Michael bei Rudolfswert, Subvention 200 K, zur Zahlung des Schulgeldes und der Lernmittel für fünf dürftige externe Schüler aus Krain der hiesigen Handels-Behranstalt im Schuljahre 1900/1901 à 260 K, zusammen 1300 K, zur Erhaltung der deutschen höheren Töchterchule des Instituts Guth, I., II. und III. Jahrgang, für das Schuljahr 1900/1901 11.300 K.

III. Für Unterstützung bedürftiger Schüler und Schülerinnen zu Handen der betreffenden Vorstehungen 9190 K, und zwar: dem l. l. Obergymnasium in Laibach 400 K, dem l. l. Untergymnasium in Laibach 300 K, dem l. l. Untergymnasium in Gottschee 200 K, dem l. l. Obergymnasium in Krainburg: a) Subvention für den Unterstützungsfond 200 K, b) für die Schülerbibliothek 200 K, zusammen 400 K; dem l. l. Gymnasium in Rudolfswert 200 K, der l. l. Oberrealschule in Laibach 400 K, der hiesigen l. l. Lehrerbildungsanstalt: für Candidaten und Schüler 200 K, für Candidatinnen und Schülerinnen 200 K, der I. und II. städtischen Volksschule in Laibach je 400 K, der Ursulinenschule in Laibach 500 K, der Ursulinenschule in Bischoflad 200 K, der deutschen Knabenvolksschule des Deutschen Schulvereines in Laibach 200 K, der städtischen deutschen Knabenvolksschule 400 K und für die Schulfabrik dieser Schule 300 K, der städtischen slovenischen Mädchenschule in Laibach 200 K, der städtischen deutschen Mädchenschule in Laibach 500 K, der Knabenvolksschule in Rudolfswert 200 K, der Mädchenschule in Gottschee und Rudolfswert je 100 K, den oberen Classen der Bürgerschule in Gurkfeld 100 K, der Volksschule am Moorgrunde 100 K, der Volksschule der Frein Lichtenhurn'schen Mädchenwaisenanstalt 200 K, derselben Volksschule zur Anschaffung der Lehrmittel und physikalischen Apparate 200 K, der gewerblichen Fortbildungsschule der I. und II. städtischen Knabenvolksschule in Laibach je 100 K, der Fußbeschlag-Verein in Laibach zur Beschaffung der Lehr- und Lernmittel 400 K, dem Vereine «Narodna sola» zur Beschaffung der Lehr- und Lernmittel 400 K, dem Grazer Freitische mit Hinweis auf die ärmeren Universtitätshörer aus Krain 200 K, dem Grazer Freitische an der technischen Hochschule, dem Asylvereine der Wiener Universtität, dem deutschen Universtitäts-Stiftungsfond in Graz je 100 K, dem Vereine zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schüler an der Laibacher Fachgewerbeschule 90 K, dem Vereine zur Pflege kranker Studirender in Wien 100 K, dem Vereine zur Unterstützung dürftiger deutscher Hochschüler aus Krain 400 K und für eine besondere Unterstützung 200 K, dem Unterstützungs-Vereine für dürftige und würdige Hörer der l. l. Hochschule für Bodencultur in Wien 100 K, den Studentenbüchen in Krainburg, Rudolfswert und Gottschee je 100 K.

IV. Für gemeinnützige Zwecke, Anstalten und Vereine 80.562 K 83 h, und zwar: der freiwilligen Feuerwehr in Laibach für den Vereinsfond 1000 K, dem katholischen Gesellenverein in Laibach 400 K, dem katholischen Gesellenverein in Rudolfswert, Oberlaibach und St. Veit bei Laibach je 100 K, dem patriotischen Frauen-Hilfsverein in Laibach zur Unterstützung der Invaliden, Militärvitwen und Waisen, eventuell zu Vorkleistungen im Kriegssalle, 600 K, dem patriotischen Landes-Hilfsvereine vom Rothem Kreuze zu gleichem Zwecke 600 K, dem hiesigen Zweigvereine der Gesellschaft vom Weißen Kreuze 200 K, dem Volksküchen-Vereine 200 K, dem Landes-Lehrerverein in Laibach 200 K und für die Auslagen der «Schulzeitung» 200 K, zusammen 400 K; der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines für locale Zwecke 600 K.

und für besondere Bauten 1200 K, dem Fischerei-Revierauschüsse Laibach 200 K, dem krainisch-kärländischen Forstvereine 100 K und für Aufforstungsprämien 200 K, dem Hilfsbeamten-Unterstützungsverein in Laibach 200 K, dem Musealverein in Krain als Subvention 100 K und als Beitrag zu den Kosten der Herausgabe der Mittheilungen 200 K, zusammen 300 K, dem Unterstützungsvereine der Buchdrucker, Steindrucker und Lithographen in Krain 100 K, dem deutschen Leserverein an den Hochschulen in Graz 60 K, dem hiesigen Jagdschützenverein an Subvention 200 K, an Subvention für das Hospital der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert 2000 K, dem hiesigen Vereine zur Unterstützung entlassener Sträflinge aus Krain Jahresbeitrag 200 K und jenem in Marburg 200 K, zusammen 400 K, an Subvention für die Waisenanstalt in Gottschee 200 K, dem Theaterverein an Subvention für die Saison 1900/1901 3000 K, dem österr. Bunde der Vogelfreunde. 100 K, dem Vereine «Bürgerhort» und dem Vereine «Jugendhort» in Laibach je 200 K, dem Herrn Professor A. Müller für die Herausgabe des Blattes «Argo» 200 K, dem Vereine zum Schutze des österr. Weinbaues in Reg 200 K, dem Unterstützungsvereine der cisleithanischen Sparcassebeamten 40 K, dem allgemeinen Arbeiter-Fortbildungs- und Rechtsschutzverein in Laibach 100 K, dem Ortschulrath in Mötting zur Anlage des Schulgartens 100 K, der landwirtschaftlichen Filiale in Obertuchin zur Errichtung einer Obstbaumschule 100 K, dem Diöcesan-Kunstvereine für das Museum 200 K, dem Josefium zur Ausgleichung der Darlehensschuld 12.162 K 83 h, der krainischen Kunstwebeanstalt als Höchstbetrag 24.000 K, Beitrag zur Altersparcasse 7700 K; ferner aus den für bestimmte Zwecke ausgeschiedenen und für diese nicht weiter benötigten Beträge per 22.800 K: dem Convente der barmherzigen Brüder in Randia zur theilweisen Deckung der Baukosten 20.000 K, für naturhistorische Sammlungen am k. k. Untergymnasium in Gottschee 1200 K, der Freiein von Lichtenturn'schen Waisenanstalt Beitrag zu den Baukosten 1000 K, den Schulschwestern in Dornegg Beitrag zum Neubaue 600 K.

Im ganzen wurden somit an Unterstützungen 148.574 K 57 h bewilligt.

Herr Regierungsrath Dr. Reesbacher dankt namens der Generalversammlung unter großem Beifalle der Anwesenden der Direction, dem Beamtenkörper, namentlich deren Vorstände Dr. Josef Suppan, für die umsichtige, aufopferungsvolle und thatkräftige Leitung und für die pflichteifrige Führung der Geschäfte, denen allein, trotz der sich immer schwieriger gestaltenden Verhältnisse, die schönen erzielten Resultate zu verdanken seien.

(Von der Localbahn Laibach-Oberlaibach.) Wie uns mitgetheilt wird, wurden bei der am 31. v. M. abgehaltenen Stationscommission in betreff der Auflassung der Ladestelle in Log der Localbahn Laibach-Oberlaibach keinerlei Einwendungen vorgebracht, infolge dessen die Bewilligung zur Auflassung dieser Ladestelle und zur Einführung der Personen- und Gepäckexpedition im Nachzahlungswege an die Conducteurs ex commissione erteilt wurde.

(Schulbau in Scherendorf.) Der k. k. Landeslehrer hat im Einvernehmen mit dem krainischen Landesauschüsse die Errichtung einer einstufigen directivmäßigen Volksschule in Scherendorf, Gemeinde Landstraß, in welche die Ortschaften Scherendorf, Kerschdorf, Ferluga, Gradinje, Pruschendorf, Brblje, Brtaca und Osterc eingeschult werden, verfügt. Gleichzeitig wurde für diese Schule eine Lehrstelle systemisirt. Mit dem Baue des neuen Schulgebäudes soll schon heuer begonnen werden, so daß die Schule zu Beginn des neuen Schuljahres 1891/1892 eröffnet werden dürfte.

(Krainische Baugesellschaft.) Der Verwaltungsrath der krainischen Baugesellschaft hielt am 3. d. M. in Anwesenheit des Herrn k. k. Regierungsvertreter's Landesregierungsrathes Ludwig Marquis von Gyzani seine Bilanzprüfung ab. — Es wurde beschlossen, der am 30. April 1900 stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, von dem Reingewinne per 72.927-22 K eine 5% Dividende zur Vertheilung zu bringen und nach den statutenmäßigen Dotierungen 18.944-70 K auf neue Rechnung vorzutragen. Die Einlösung des Coupons soll ab 1. Juli d. J. erfolgen.

(Kirchen-Concert.) Wie bereits mitgetheilt, findet übermorgen in der evangelischen Christuskirche um halb 5 Uhr nachmittags ein Kirchen-Concert mit dem in unserem Blatte veröffentlichten Programme statt. Der Kartenvorverkauf zu dieser gewiß interessanten musikalischen Veranstaltung, die bekanntermaßen wohlthätigen Zwecken dienen soll, nimmt einen äußerst regen Verlauf, so daß auf einen vorzüglichen Besuch des Concertes gerechnet werden darf. — Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß für eine Garderobe in entsprechender Weise Vorsorge getroffen wurde. Die vorhandene Heizanlage gestattet, die Kirche auch bei kalter Witterung in angemessener Temperatur zu halten.

(I. Hausbesitzerverein in Laibach.) Das Gesetz, wodurch Erleichterungen der Rückzahlungen des Erbbauleihens in Laibach gewährt werden

können, hat die Allerhöchste Sanction bereits erhalten. Um ein einheitliches Vorgehen zu treffen, beschloß der Ausschuss des I. Hausbesitzer-Vereines in Laibach, für jene Mitglieder, die es wünschen, die Action in dieser Angelegenheit in die Hand zu nehmen, indem er die hiezu nöthigen Druckorten und amtlichen Belege sowie die Verfassung der Gesuche im Einvernehmen mit der betreffenden Partei besorgen wird. Um die notwendigen Schritte zu besprechen, findet Donnerstag, den 12. d. M., um 8 Uhr abends eine Versammlung der Mitglieder im Sommerfalon des Hotels «Stadt Wien» statt. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Besprechung einer gewiß alle Schichten der Bevölkerung tangierenden Frage das vollständige Erscheinen der Mitglieder erfordert. Bei dieser Gelegenheit wird das Ausschussmitglied Herr Dr. Gregorič einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage des Hausbesitzers in Laibach mit besonderer Berücksichtigung auf das Erbbauleihens-Staatsdarlehen halten. — Es kommt dabei die allgemeine Lage des Hausbesitzers in Oesterreich zur Sprache, und die interessanten Details dieser Lage werden manchen Besitzer über Sachen, an die er bisher vielleicht gar nicht gedacht hat, aufklären. Infolge der immer drückenderen Belastung des Hausbesitzes streben die vielen Hausbesitzervereine in Oesterreich die Vereinigung zu einem Centralverbande an, dem sich auch der I. Hausbesitzerverein in Laibach anzuschließen beabsichtigt. Zutritt zu dieser Versammlung haben nur die Mitglieder des Hausbesitzervereines. Die vom Ausschuss festgesetzte Hausordnung können die Mitglieder täglich während der Bureaustunden unentgeltlich erhalten.

(Der Werkmeisterverein in Laibach) veranstaltet am 7. d. M. um halb 8 Uhr abends in Hafners Bierhalle seine Monatsversammlung, zu welcher, da die Quartalsrechnung der Centrale vorzulegen ist, die Mitglieder eingeladen werden, vollzählig erscheinen zu wollen.

** (Unfälle.) Der Tischlergehilfe Josef Suma wurde vorgestern in der Binder'schen Tischlerei von der Maschine erfaßt und an der linken Hand schwer verletzt. — Der Arbeiter Silvio Tisolini wurde von einem abprallenden Steine im Gesichte nicht unbedeutend verletzt. — Vorgestern fiel dem Arbeiter Luigi Beraldini ein Steinbock auf den Fuß und beschädigte ihn schwer. Tisolini und Beraldini waren beim Baue des neuen Justizpalais beschäftigt.

(Freigeibung des Verkehrs mit Neben und anderen Rebblausträgern.) Eine Kundmachung des Statthalters in Graz gibt Freigeibung des Verkehrs mit Neben u. zwischen Ortsgemeinden Steiermarks, rücksichtlich welcher ein Ausfuhrverbot erlassen worden ist, und den mit diesen territorial zusammenhängenden Ortsgemeinden Krains bekannt. Diese Gemeinden Steiermarks sind: im Gerichtsbezirke Tüffer: die Ortsgemeinden Gairach, Laaf, Maria-Graz; im Gerichtsbezirke Marburg: die Ortsgemeinden St. Georgen a. d. Böhmitz, Platsch, Speisenegg, Sulzthal, Witschein, Wertitschberg; im Gerichtsbezirke Windisch-Feistritz: die Ortsgemeinde Unter-Pulsgau; im Gerichtsbezirke Leibnitz: die Ortsgemeinden Ehrenhausen, Gamitz, Heimschuh, Höch, Rindorf, Ottenberg, Seggauberg, Spielfeld, Steinriegl, Straß, Ratsch. Die angeführten Gemeinden bilden nunmehr mit jenen des bisherigen Rebblaus-Seuchengebietes ein Seuchengebiet. Die territorial damit zusammenhängenden und freigegebenen Gemeinden Krains (erstes Weinbaugebiet Krains) sind: 1.) Trebelno des Gerichtsbezirkes Ragnersdorf im politischen Bezirke Gurktal; 2.) Böllandl, Tschermoschnitz des Gerichtsbezirkes Rudolfswert im gleichnamigen politischen Bezirke; 3.) Hajdovitz, Hof, Sagraz, Seisenberg des Gerichtsbezirkes Seisenberg im politischen Bezirke Rudolfswert; 4.) Döbernik, Großlax, Neubegg, Treffen des Gerichtsbezirkes Treffen im politischen Bezirke Rudolfswert; 5.) Tscheplach und Unterberg des Gerichtsbezirkes Tschernembl im gleichnamigen politischen Bezirke. Dieses erste Weinbaugebiet von Krain umfaßt den ganzen politischen Bezirk Gurktal, den ganzen politischen Bezirk Rudolfswert bis auf die Gemeinde Ambrus und den ganzen politischen Bezirk Tschernembl bis auf die Gemeinden Gradac und Stockendorf, in welchem letzteren jedoch kein Weinbau betrieben wird. Da das oben bezeichnete steirische Rebblaus-Seuchengebiet mit dem ersten Weinbaugebiete von Krain territorial zusammenhängt, wird im Einvernehmen mit der Landesregierung in Krain der Verkehr mit Neben und anderen Rebblausträgern zwischen diesen beiden Gebieten freigegeben und ist daher für die Ausfuhr von Neben, anderen Pflanzen, Pflanzentheilen und Gegenständen, welche als Träger der Rebblaus bekannt sind, aus einer der zu den vorstehend bezeichneten Seuchengebieten der Herzogthümer Steiermark und Krain gehörigen Ortsgemeinden in eine andere Gemeinde dieser Gebiete eine besondere behördliche Bewilligung nicht erforderlich. Die Ausfuhr von Neben aus dem Seuchengebiete ist jedoch nicht gestattet.

(Suggestion-Vorstellung Krause.) Gestern theilten wir mit, daß der bekannte Suggestor Herr Albert Krause, Inhaber der sächsischen Verdienst-Medaille für Kunst und Wissenschaft, in Laibach erschienen sei, um einen seiner interessanten Experimentalabende

über Suggestion (die Schwestererscheinung der Hypnose) zu veranstalten. Durch diese seltene Soirée, die morgen abends 8 Uhr in der Tonhalle stattfinden soll, wird jedermann Gelegenheit geboten werden, sich von den thatsächlichen Wirkungen der Suggestion auf das menschliche Seelen- und Gemüthsleben zu überzeugen. Der Künstler bringt keine Versuchsperson mit sich, sondern wählt die Versuchspersonen — soweit dieselben sich freiwillig erbieten — aus seinem Zuhörerkreis, so daß selbst der Versuch einer Täuschung von vornherein ausgeschlossen ist. Herr Krause findet mit seinem sicheren Blicke die Versuchspersonen sofort heraus und experimentiert mit ihnen in der glücklichsten Weise. Wir hatten Gelegenheit, einen Einblick in die amtlichen Zeugnisse und bezüchlichen Gutachten des Herrn Krause zu thun und haben daraus ersehen, daß Herr Krause mit einer auffallenden Sicherheit experimentiert und die erstaunlichsten Versuche mit unglaublicher Leichtigkeit ausführt. — Es steht trotz der zur Zeit nicht gerade günstigen Verhältnisse zu erwarten, daß unser gebildetes Publicum diesen kaum wiederkehrenden Experimenten das verdiente Interesse entgegenbringen wird.

(Die Jahresrechnung pro 1899 der «Centralna posojilnica slovenska» in Gurktal) zeigt einen Geldverkehr von 75.085 fl. 10 kr. und einen Reingewinn von 376 fl. 74 kr. Die Zahl der Mitglieder dieser Genossenschaft betrug mit Ende 1899 40, und zwar 32 Vorschusscassen und 8 Personen. Die diesjährige Generalversammlung der «Centralna posojilnica» wird am 26. d. M. um 3 Uhr nachmittags in den Gasthauslocalitäten des Herrn Simončič in Lichtenwald stattfinden.

(Die Pferdeclassification im Rudolfsberger Bezirke) findet heuer in folgender Ordnung statt: Für die Gemeinde Neubegg am 30. Mai um 7 Uhr früh in Neubegg; für die Gemeinde Großlax am 30. Mai um 10 Uhr vormittags in der gleichnamigen Ortschaft; für die Gemeinde Treffen am 31. Mai um 7 Uhr früh in Treffen; für die Gemeinde Ambrus am 1. Juni um 10 Uhr vormittags in Seisenberg; für die Gemeinde Hajdovitz am 1. Juni um 10 Uhr vormittags, für die Gemeinde Seisenberg am 1. Juni um 10 Uhr vormittags in Seisenberg; für die Gemeinde Sagraz am 1. Juni um 10 Uhr vormittags in Seisenberg; für die Ortsgemeinde Döbernik am 1. Juni um 7 Uhr früh in Döbernik; für die Ortsgemeinde Hof am 2. Juni um 7 Uhr früh in Hof; für die Ortsgemeinde Langenthen am 2. Juni um 7 Uhr früh in Hof; für die Ortsgemeinde Töplitz am 2. Juni um 10 Uhr vormittags in der gleichnamigen Ortschaft; für die Ortsgemeinde Pölslandl am 2. Juni um 10 Uhr vormittags in Töplitz; für die Stadt Rudolfswert am 5. Juni um halb 11 Uhr vormittags in Rudolfswert; für die Gemeinde Hönigstein am 6. Juni um 7 Uhr früh in Rudolfswert; für die Ortsgemeinde St. Peter am 7. Juni um 7 Uhr früh in St. Peter; für die Gemeinde Weiskirchen am 7. Juni um 7 Uhr früh in St. Peter; für die Ortsgemeinden Wrußnitz und Ruzsdorf am 8. Juni um 7 Uhr früh in Wrußnitz und für die Ortsgemeinde St. Michael-Stopitsch am 9. Juni um 7 Uhr früh in Randia.

(Unfall mit tödlichem Ausgange.) Dem 56jährigen Josef Justin aus Rudolfswert, welcher im Schlosse Hopfenbach als Steinmetzgehilfe in Beschäftigung stand, wurde am 22. v. M. durch einen schweren Stein der linke Zeigefinger zerquetscht. Justin beachtete die Verletzung nicht weiter, sondern gieng am folgenden Tage wieder seiner Arbeit nach. Beim Uebertragen von schweren Steinblöcken überhob er sich jedoch und gerieth derart in Schweiß, daß er vor Erschöpfung auf die kalten Steine niedersank und daselbst liegen blieb. Die Verletzung hatte in Gemeinschaft mit der Verklüftung nach acht Tagen den Tod des Arbeiters zur Folge.

(Aus Udelesberg) wird uns über den gegenwärtigen sanitären Zustand im dortigen politischen Bezirke berichtet, daß die Mäsern in den Epidemierayons St. Weit und Brabce erloschen sind, dafür aber die Infulenza allenthalben epidemisch austrat, daß jedoch dieselbe zum geringsten Theile zur amtlichen Anzeige gelangte, indem das leichte Auftreten derselben und der rasche Verlauf unter den Symptomen eines acuten Bronchialkatarrhs nirgends den Gedanken einer Infection erweckt. — Bisher wurden in 46 Ortschaften im ganzen 343 Personen von dieser Krankheit befallen, von welchen jedoch die meisten bereits genesen sind, so daß nach Abrechnung der 12 Gestorbenen sich der Krankenstand noch auf 72 Personen beläuft. — Im ganzen Bezirke gibt es noch 6 Trachomkranke.

(Acte der Noheit.) Aus Radmannsdorf kam uns nachstehende Nachricht zu: An einem der letzten Tage des Monats März wurde ein nächst dem «Blejski dom» in Belbes auf dem Grund und Boden des Jakob Peternel stehender Bildstock mit einem Christusbild nachts abgesetzt und weggeschafft. Der Bildstock wurde später bei einer Bauholzstätte des Jakob Peternel aus Aurich, der sich über die That der Gendarmerte gegenüber in gotteslästerlicher Weise äußerte, aufgefunden. Ferner wurde von einem bisher unbekanntem Thäter in der Nacht vom 28. auf dem 29. v. M. zwei je 1 1/2 kg schwere Steine durch ein doppelt geschlossenes Fenster in ein unbewohntes Zimmer des Pfarrhofes in Belbes geschleudert.

(Schadenfeuer in Saibach.) Gestern nachmittags gegen halb 1 Uhr wurde der Feuerwehr ein Brand an der Karlsbaderstraße avisiert. Die unter dem Commando des Herrn Exerciermeisters Dachs dahin abgefahrene Wache fand den Dachboden des der Besitzerin M. Ahlin gehörigen Stalles in Rauch und Flammen vor. Unter dem Commando des Herrn Feuerwehrhauptmannes Stricelj gelang es der Feuerwehr, den Brand rasch zu localisieren, so dass das an den Stall anstoßende Haus gerettet wurde. Der Schaden beziffert sich auf 1700 K., die Versicherungssumme beträgt angeblich 4000 K. Auf welche Art und Weise das Feuer entstanden ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Vermuthlich wurde das Feuer von böser Hand gelegt. Die Polizei soll bereits mehrere thatverdächtige junge Burschen verhaftet haben.

Heute früh um 1/6 Uhr wurde abermals ein Schadenfeuer avisiert. Es brannte in der Fabrik Tschinkel an der Wienerstraße; jedoch brauchte die Feuerwehr nicht in Aktion zu treten, weil mittlerweile das Feuer von den Fabrikarbeitern gelöscht worden war. Es brannten einige Pappelbäume und etwa 10 m² des Daches ab.

(Todschtlag.) Am 26. v. M. gegen halb 7 Uhr abends kam der Mühlenpächter Johann Judež aus Plebe bei Moräutsch, Gerichtsbezirk Egg, etwas angeheitert mit seinem ebenfalls angeheiterten Bruder Anton ins Vorhaus des Gastwirthes Franz Drehel in Moräutsch. Bald darauf erschien daselbst auch der zur Zeit als Tauspache im Gastlocal des Drehel anwesende verehelichte Grundbesitzer Franz Konjar aus Fell. Dreifaltigkeit, und es entstand sogleich aus unbekannter Ursache zwischen denselben ein Streit, während dessen Johann Judež in die Wagenschuppe des Drehel lief, sich daselbst mit einem Wagenbritzel bewaffnete, mit dem er Johann Konjar losgeben wollte, woran er aber vom Judež den Konjar mit den Händen um die Arme und fieng an sich mit ihm herumzubalgen, fiel aber dabei mit ihm so unglücklich über die aus acht Stufen bestehende, in den Weinkelser führende Stiege, dass Konjar auf der Stelle todt liegen blieb. Judež, welcher sich nach der That geflüchtet hatte, wurde vom Gendarmenposten Moräutsch ausgesetzt und dem k. k. Bezirksgerichte Egg eingeliefert.

(Infectionskrankheiten.) Ueber die Ausbreitung der Infectionskrankheiten im Verwaltungsbezirk Gurksfeld pro März 1900 kommt uns folgende Mittheilung zu: Abdominaltyphus trat in den Gemeinden Dvor und St. Kreuz nur sporadisch auf. In beiden Gemeinden befindet sich, da keine neuen Fälle zugewachsen sind, nur je ein Kranker in Behandlung. — Diphtheritis kam in den Gemeinden Arch, Catež, Dvor, Gurksfeld, Heil. Kreuz, St. Ruprecht und Trebelno sporadisch vor. Die Anzahl der in den einzelnen Gemeinden zur Anzeige gekommenen Fälle schwankte zwischen 1 und 7. Die meisten Erkrankungen entfielen auf die Gemeinde Dvor. Im ganzen gelangten 16 Erkrankungen, von denen 7 mit Genesung, 9 mit Tod endigten, zur Anzeige. — Keuchhusten herrscht derzeit in den Gemeinden Bründl, Catež, Birkle, in beiden ersteren sporadisch, in der letzteren epidemisch. Bisher wurden 32 Erkrankungen und 7 Todesfälle gemeldet. — Masern traten auf in den Gemeinden Arch, Birkle, Dvor, Großdolina, St. Cantian und St. Ruprecht. Epidemisch traten sie nur in den Gemeinden Dvor und Birkle auf; in den übrigen vier Gemeinden kamen nur vereinzelte Fälle vor. Im ganzen wurden 71 Neuerkrankungen, 44 Genesungen und 10 Todesfälle gemeldet. In Dvor und Großdolina wurden die Schulen auf 14 Tage geschlossen, nachdem in ersterer Gemeinde gebäufte Erkrankungen auftraten, in letzterer im Schulhause selbst Masernerkrankungen vorkamen. Die Feisferumination bei Diphtheritiserkrankungen wurde in zwei Fällen, und zwar mit Erfolg angewendet.

(Wasserstand der Save.) Im Monate März zeigte die Wasserstands-Beobachtungsstation in Gurksfeld den niedersten Wasserstand am 17. März mit 2 cm und den höchsten am 30. März mit 1.46 cm ober Null.

Theater, Kunst und Literatur.

(Zum Benefiz des Cassiers Herrn Victor May) gelangt heute Raimunds »Verschwender« zur Aufführung. Die Vorstellung ist die vorletzte in dieser Saison. Es steht zu erwarten, dass Herr May, welcher in seiner schwierigen Stellung den Wünschen des Publicums stets nach Kräften zu entsprechen bestrebt war, durch einen starken Besuch seiner Benefizvorstellung Anerkennung finden werde.

(Concert der »Glasbena Matica«.) Morgen um 8 Uhr abends findet im großen Saale des »Narodni Dom« unter Leitung des Herrn Musikdirectors Mathias Hubad das dritte ordentliche Concert der »Glasbena Matica« statt, an welchem die Opernsängerin Fräulein Amelie Carneri (Sopran), der Opernsänger Herr Alexander Rosalewicz aus Wien (Bass), der Gesangschor der »Glasbena Matica« und die hiesige Weiltärkapelle mitwirken werden. Auf dem Programme stehen folgende Nummern: I. Abtheilung: 1.) Franz Schubert: Symphonie in H-moll in zwei Sätzen für

großes Orchester (I. Satz: Allegro moderato, II. Satz: Andante con moto); 2. a) Franz Schubert: »Ave Maria«, b) »Die Spinnerin«, gesungen von Fräulein Carneri, Clavierbegleitung von Herrn Procházka; 3. a) Peter Iljič Tsajkovskij: Serenade des Don Juan; b) J. Sjenko: »O, mein Dnjestr!« gesungen von Herrn Rosalewicz, Clavierbegleitung von Herrn Procházka; 4.) R. Wagner: Arie der Elisabeth aus der Oper »Tannhäuser«: »Ich grüße dich«, gesungen von Fräulein Carneri mit Orchesterbegleitung. — II. Abtheilung: »Die heilige Lubmilla«, Dratorium in drei Theilen, Text von Jaroslav Brschlický, Musik von Dr. Anton Dvorák, op. 71. — Kartenverkauf bei Herrn J. Pozar, Hauptplatz, und abends an der Casse; Text zum Dratorium ebendasselbst à 40 h.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Attentat auf den Prinzen von Wales.

Wien, 5. April. Seine Majestät der Kaiser ist heute auf der englischen Botschaft erschienen, um seine Glückwünsche anlässlich der glücklichen Errettung des Prinzen von Wales auszudrücken. Ferner hat sich der k. und k. Minister des Aeußern Graf Goluchowski zum Botschafter Sir Horace Kumbold begeben und demselben seine Gratulation überreicht mit der Bitte, dieselbe dem englischen Premier Lord Salisbury zur Kenntnis zu bringen. Ueberdies hat Graf Goluchowski direct an den englischen Thronfolger nach Kopenhagen eine Glückwunschdepesche gefandt. Aus dem bezeichneten Anlasse hat sich außerdem eine große Anzahl von Persönlichkeiten, darunter der Reichs-Finanzminister v. Kallay, der Ministerpräsident Dr. von Koerber, die Chefs der diplomatischen Missionen und viele Mitglieder derselben sowie Hofwürdenträger und Mitglieder der hohen Aristokratie auf der Botschaft eingefunden und dort ihre Namen eingetragen.

Wien, 5. April. Nachmittags drückten ferner auf der englischen Botschaft persönlich ihre Glückwünsche aus der Herzog und die Herzogin von Cumberland sowie Prinzessin Marie Louise von Cumberland.

Berlin, 5. April. Kaiser Wilhelm erschien heute früh auf der englischen Botschaft, um dem englischen Botschafter seine Glückwünsche aus Anlass des Mißlingens des auf den Prinzen von Wales verübten Attentates auszusprechen.

Berlin, 5. April. Die »Nordd. Allg. Ztg.« schreibt in Besprechung des auf den Prinzen von Wales verübten Attentates: Die schmachvolle That wird überall in der gestitteten Welt lebhaften Abscheu hervorrufen. In Deutschland ist die Entrüstung über den feigen Mordanschlag so groß und allgemein wie die Genugthuung über sein Mißlingen. Wir danken der Vorsehung, dass sie von der unserem Kaiserhause so eng verwandten britischen Königsfamilie schweres Leid abwendete. Mit ehrerbietiger Sympathie gedenken wir der Königin Victoria, welcher ein großer Schmerz erspart worden ist, sowie der Prinzessin von Wales, die dem fluchwürdigen Attentate beizuwohnen und beglückwünschen das britische Volk aufrichtig zur glücklichen Bewahrung des Thronerben.

Haag, 5. April. Königin Wilhelmine beauftragte einen Ordonnanzofficier, dem englischen Gesandten in ihrem Namen die Glückwünsche zur Errettung des Prinzen von Wales auszusprechen.

Brüssel, 5. April. Ueber den Verlauf der Attentatscene wird noch bekannt, dass Sipido, als sich mehrere Personen auf ihn stürzten, einen Faustschlag ins Gesicht erhielt, welcher eine blutende Wunde verursachte. Ueber die Aussagen des Verbrechers wird bemerkt, dass er zunächst seine anarchistischen Ideen als Leitmotiv angab, ohne Südafrika zu erwähnen. König Leopold hatte zur Begrüßung des incognito reisenden Prinzen von Wales einige Persönlichkeiten seiner Umgebung nach dem Bahnhofe entsendet.

Brüssel, 5. April. Die Blätter fahren fort, das Attentat zu verurtheilen. Der »Courier de Bruxelles« sagt: Das Attentat habe die belgische Bevölkerung tief aufgeregt, es sei der Demoralisation der unter dem Einfluß des Socialismus stehenden Massen zuzuschreiben. Wir danken Gott, fährt das Blatt fort, dass der Mörder sein Ziel nicht erreicht hat und hegen die Zuversicht, dass England die Verantwortlichkeit für das Verbrechen eines elenden Buben nicht dem belgischen Volke zuschreiben wird.

Brüssel, 5. April. Die Mitglieder der Gesandtschaft der südafrikanischen Republik zeichneten sich nach dem Attentat in die auf der englischen Gesandtschaft aufliegenden Bogen ein. Dr. Leyds richtete an den Prinzen von Wales ein Glückwunsch-Telegramm.

Brüssel, 5. April. Der »Patriote« zufolge ergab die Untersuchung, dass Sipido das Attentat mit Vorbedacht ausführte und hiezu von einem Genossen angestiftet wurde, dessen Namen zu nennen er sich weigerte.

Der Krieg in Südafrika.

Laurenço Marquez, 3. April (Reuter-Meldung): Eine Depesche aus Maseling vom 23. März meldet: Die Buren verhalten sich ruhig. Sie brechen allmählich das Hauptlager westlich der Stadt ab. Zwischen den Buren und Eingeborenen soll südlich von Maseling ein Gefecht stattgefunden haben. Nach einem Telegramm aus Gaberones vom 28. März machte Oberst Plumer einen Einmarsch in Transvaals, um die Verbindungen der Buren mit Maseling zu bedrohen, und erreichte den Ort 12 englische Meilen von Zerrust. Auf der Rückkehr überschritt Plumer die Eisenbahnlinie südlich von Lopotfi; dieselbe war wenig beschädigt. Buren traf Oberst Plumer nicht an.

London, 5. April. Die Abendblätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Laurenço-Marquez vom 3. d. M.: Aus dem Lager bei Malopo vom 1. d. M. ist die von Buren herührende Meldung eingegangen, dass tagsvorher ein heftiger Kampf stattgefunden habe. Die in Maseling eingeschlossenen Engländer machten einen Ausfall. Gleichzeitig wurde von der Cavallerie Plumers in der Umgebung von Ramathlabama ein Angriff auf die Buren unternommen. Beide Angriffe wurden abgeschlagen. Von der Cavallerie Plumers wurden 20 Mann getödtet und sechs gefangen genommen. Die Verbündeten hatten geringe Verluste. Maseling ist nach wie vor eng eingeschlossen.

Wien, 5. April. Das Armeekorrespondenzblatt veröffentlicht die Ernennung des Erzherzogs Eugen zum Commandanten des 14. Corps und commandirenden General in Innsbruck und zum Landes-Verteidigungs-Commandanten in Tirol und Vorarlberg, ferner die Uebernahme des bisherigen Commandanten Feldzeugmeister R. v. Sold auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand.

Salzburg, 5. April. Cardinal Fürstbischof Haller ist heute mittags gestorben.

Triest, 5. April. Bei den heute vorgenommenen Stadtrathswahlen aus dem ersten Wahlkörper wurden elf Candidaten der Associazione progressista und Doctor Karl Dompieri gewählt.

Budapest, 5. April. Das »Ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau« meldet aus Wien: Heute nachmittags fand unter dem Vorsitze des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski eine gemeinsame Ministerconferenz statt, an der die gemeinsamen Minister, die Ministerpräsidenten v. Szell und Dr. v. Koerber sowie die Finanzminister Lukacs und R. v. Böhm-Bawerk behufs Feststellung des gemeinsamen Budgets theilnahmen. Die Berathung dauerte bis 6 Uhr und wird morgen nachmittags unter dem Vorsitze des Grafen Goluchowski fortgesetzt werden. Ministerpräsident v. Szell wird morgen vormittags vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden.

Paris, 5. April. Ministerpräsident Waldeck-Roussseau hat an sämtliche Bischöfe Frankreichs ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er ihnen untersagt, zu Predigten und Missionen für ihre Pfarrkinder Geistliche zu verwenden, welche nicht genehmigten Orden angehören, da dies Anlass zur Störung der öffentlichen Ruhe geben könnte.

Constantinopel, 5. April. Ghazi Osman Pascha ist gestorben.

Newyork, 5. April. Einem Telegramme des »World« aus Washington zufolge erklärte der intimste Freund des Admirals Dewey, dieser sei Demokrat und wünsche, sich als demokratischer Candidat für den Posten des Präsidenten aufstellen zu lassen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 28. März bis 3. April 1900.

Es herrschen:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Auersberg (1 H.), Göttenitz (8 H.), St. Gregor (1 H.), Großpölland (1 H.), Zurbowitz (1 H.), Lajerbach (3 H.), Niederdorf (13 H.), Reifnitz (2 H.), Suische (1 H.), Soderich (3 H.), Videm (7 H.), Uttag (6 H.), Mitterdorf (6 H.) und Sele (2 H.).

Erloschen:

die Schweinepest im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Podzemelj (1 H.).

Der politische Bezirk Gottschee ist für die Ein- und Durchfuhr von Schweinen gesperrt.

Meteorologische Beobachtungen in Saibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
5	2 U. N.	731.1	10.0	28. mäßig	bewölkt	
	9 U. M.	732.1	5.4	windstill	bewölkt	
6	7 U. M.	733.0	3.3	SD. schwach	bewölkt	1.9

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6.2°, Normal: 7.7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Junek.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 3. April. Ritter v. Maravic, k. k. Gendarmerie-Oberlieutenant, Lemberg. — Cleef, Reisender, Preußen. — Strinzel, Contineur; Klemenz, Versicherungsbeamter; v. Burzbach, Private; v. Csánady, k. k. Oberst, f. Frau; Ugham, Bezirksverwalter; Seidl, Mediciner, Graz. — Friskits, Reisender, Cilli. — v. Zsion, Obergespan, Debenburg. — Schweter, Kaufmann, Práwald. — Dr. med. Seemann, Triest. — Savino, Kfm., Coroto. — Stein, Reisender, Zittau. — Heller, Reisender, Töplitz. — Geems, Reisender, Budapest. — Rohmberg, Kreuzer, Polak, Apfelbaum, Nicker, Bogab, Reisende; Gutmayer, Köllner, Berger, f. Tochter, Schnaitt, Kfite., Wien.

Hotel Elefant.

Am 3. April. Kreiner, Priester, Gottschee. — v. Daubach, Privat, Agron. — Dr. med. Futtermann, Graz. — Ballmann, Kfm., Gablonz. — Sell, Kfm., Stuttgart. — Bel, Kfm., Landstron. — Treumann, Kfm., Nürnberg. — Albert, Radesich, Kfite., Triest. — Fränk, Hilfrich, Vaar, Krotoschner, Neunringer, Weiß, Kfite., Wien.

Verstorbene.

Am 3. April. Vincenz Hansel, Tischlermeister und Hausbesitzer, 78 J., Bahnhofgasse 14, Marasch. — Francisca Kavic, Näherin, 21 J., Gradesthof 16, Tuberculose.

Am 4. April. Francisca Tognio, Beamtenwitwe, 88 J., Begagasse 10, Apoplexia cerebri.

Im Civilspitale.

Am 1. April. Luigi Brun, Arbeiter, 32 J., Tuberculose. Am 2. April. Maria Berhovník, Besizerstochter, 4 J., Diphtheritis.

Für Steinmetz- und Schloffermeister (849) 11-1

Mantinit-Befestigungsmittel für Steine, Metalle, Holz etc. Alleinverkauf für Krain bei Bräder Ebert, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme.

Der seit mehr als 4 Decennien beliebte

Hustensaft

Wilhelms Kräutersaft

VON Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen, Nied.-Oest. ist durch alle Apotheken zu beziehen.

Preis per Flasche fl. 1.25 ö. W.

Postcollo (6 Flaschen) wird zu fl. 5.— franco innerhalb Oesterreich-Ungarns versendet.

Auch bei Herrn Peter Lassnik, Laibach, erhältlich. (4544) 12-11

Landestheater in Laibach.

109. Vorstellung.

Ungerade.

Sonntag, den 8. April.

Letzte und Abschieds-Vorstellung.

Nr. 28.

Posse mit Gesang in drei Acten von D. F. Berg.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Dankagung.

Für die meinem unbergefalligen, theuren Gatten, Herrn

Vincenz Hansel

erwiesene letzte Ehre spreche ich allen zahlreichen Theilnehmern am Beichenbegängnisse hiemit meinen herzlichsten Dank aus. Ebenso danke ich für die trostvollen Beileidskundgebungen und für die dem Dahingeshiedenen gewidmeten schönen Kränzchen.

Laibach am 6. April 1900.

Antonie Hansel

(1277)

auch im Namen aller Anverwandten.

Course an der Wiener Börse vom 5. April 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten „Diversen Lose“ und der Genusscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrage der Titres zu multiplicieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgültigen Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingezahlte Betrag in Abzug zu bringen.

Table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefe etc., Diverse Lose, Verzinsliche Lose, Unverzinsliche Lose, Actien, Transport-Unternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Banken, Valuten.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about Privat-Depôts (Safe-Deposits) and exchange services.

(939) Dražbeni oklic. Po zahtevanju g. Antona Stacul, trgovca v Ljubljani, zastopanega po g. dr. Josipu Furlan, bo dne 26. aprila 1900, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj ozna-menjeni sodniji, v izbi št. 5, dražba obeh polovic zemljišč vlož. št. 225 kat. obč. Vrhpolje. Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost skupno na 1354 K, ozir. vsaki polovici na 677 K. Najmanjši ponudek znaša skupno 902 K 67 h, oziroma vsake polovice 451 K 33 h; pod tem zneskom se ne prodaje. Dražbene pogoje, ki se s tem odobre, in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni

izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj ozna-menjeni sodniji, v izbi št. 5, med opravi-lnimi urami. Pravice, katere hi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpoz-neje v dražbenem obroku pred za-četkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremič-nine same. O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena, ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj ozna-me-njene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega poobla-ščenca za vročbe. C. kr. okrajna sodnija na Brdu, odd. II, dne 5. marca 1900.

Advertisement for 'Kampf ums Glück' (Struggle for Luck) by Paul Robran. Includes text: 'Die „Gartenlaube“ eröffnet mit diesem Erzeugnis auserlesener Erzählungskunst, das die gesellschaftlichen Zustände der Neuzeit scharf beleuchtet, soeben ein neues Quartal. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 h. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter. In Laibach durch: Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.' (1276)